



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Heiner Garg (FDP)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend
und Senioren

Vertretung von Landesinteressen auf der "Arab Health" in Dubai

1. Wann wurde die Entscheidung getroffen, dass Gesundheitsministerin Dr. Trauernicht vom 28.01.2007 bis 01.02.2007 zur Gesundheitsfachmesse „Arab Health“ nach Dubai reist?

Die Einladung zur Teilnahme an der Dubai-Reise der norddeutschen Delegation erfolgte im November 2006, die endgültige Zusage nach Abstimmung der Termine Anfang Januar 2007, d.h. vor Verschiebung der Beratung des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes durch Bundestag und Bundesrat. Der Delegation gehörten auf politischer Ebene unter Leitung der 2. Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie Gesundheitsministerin Dr. Gitta Trauernicht an.

2. Wer hat diese Entscheidung getroffen?

Dr. Gitta Trauernicht. Im Rahmen der Schleswig-Holsteinischen Gesundheitsinitiative wurde vereinbart, die Präsenz des Gesundheitsstandortes auf nationalen und internationalen Messen zu steigern.

3. Wer hat die Ministerin begleitet und fachlich beraten?

Begleitet wurde Ministerin Dr. Trauernicht von ihrer persönlichen Referentin. Fachlich beraten wurde die Ministerin von der Fachabteilung und den für die Gesundheitsinitiative verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums sowie der Life Science Agentur Norgenta GmbH, die gemeinsam mit der

Wirtschaftsförderung und Technologietransferzentrale Schleswig-Holstein den norddeutschen Gemeinschaftsstand auf der Arab Health koordiniert hat.

4. Inwieweit wurden welche Vertreter der schleswig-holsteinischen Gesundheitswirtschaft bei dieser Reise mit einbezogen?

In der o. g. Delegation waren von Seiten der schleswig-holsteinischen Gesundheitswirtschaft das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und das Unternehmen Dräger Medical vertreten. Auf dem norddeutschen Gemeinschaftsstand präsentierten sich 30 Unternehmen, darunter 12 aus Schleswig-Holstein. Darüber hinaus waren weitere Medizintechnik-Unternehmen aus Schleswig-Holstein mit eigenen Messeständen vertreten (Dräger Medical, Ethicon, Stryker).

5. Mit welchen Partnern aus welchen Nationen wurde im Rahmen der Fachmesse über welche konkreten Projekte mit welchen konkreten Ergebnissen für den Gesundheitsstandort Schleswig-Holstein verhandelt?

Die Aussteller aus Schleswig-Holstein haben über großes Interesse an ihren Präsentationen auf der Arab Health berichtet. Einzelheiten über Geschäftsabschlüsse werden üblicherweise nicht mitgeteilt. Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein vereinbarte mit dem Gesundheitsministerium Dubais die Prüfung eines Projektes zur Transplantation und Kooperationen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten zur Aus-, Fort- und Weiterbildung arabischer Ärzte sowie zur Behandlung von arabischen Patienten.